

## **Vorbereitung (zeitlicher Vorlauf, Wissenswertes zur Finanzierung, Bürokratie)**

Im Rahmen meines Masterstudiums hatte ich die Möglichkeit, das dritte und vierte Semester am Instituto Superior Técnico (IST) in Lissabon zu verbringen – eine Entscheidung, die ich keine Sekunde bereut habe. Ausschlaggebend waren die vielen begeisterten Berichte befreundeter Studierender, die bereits ein Auslandssemester am IST absolviert hatten, sowie mein langjähriges Interesse an der portugiesischen Kultur. So fiel mir die Wahl des Zielortes leicht. Der Bewerbungsprozess über die Universität Würzburg, erforderte zwar ein gewisses Maß an Organisation, ließ sich jedoch mit etwas Planung und der Unterstützung durch unsere betreuenden Professoren gut bewältigen. Nach der erfreulichen Zusage seitens des IST musste ich mich noch in den Online-Portalen der Hochschule registrieren. Dank des modernen und intuitiven Systems stellte dies keinerlei Herausforderung dar. Bei Rückfragen konnte man sich jederzeit an das Erasmus-Team des IST wenden – ein hilfsbereites und freundliches Team, das stets schnell und verständnisvoll reagierte.

## **Unterkunft im Gastland**

Da das IST leider nur eine sehr begrenzte Anzahl an Plätzen in Studentenwohnheimen anbietet, entschied ich mich – wie die meisten Erasmus-Studierenden – eigenständig nach einem WG-Zimmer zu suchen. Die Suche erforderte frühzeitige Planung und etwas Geduld, denn Zimmer mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis sind in Lissabon heiß begehrt und entsprechend schnell vergeben. Überraschend waren die vergleichsweise hohen Mietpreise: je nach Lage und Ausstattung lagen diese zwischen 500 € und 800 €. Zudem sollte man vorsichtig bei der Auswahl der Angebote sein, da es auch einige betrügerische Anzeigen gibt. Ich hatte das Glück, ein schönes WG-Zimmer im Distrikt Arroios/Alameda zu finden – fußläufig zum Campus gelegen. Rückblickend war das eine ideale Lage, da sich das studentische Leben stark um das IST zentriert und ein kurzer Heimweg nach Vorlesungen oder abendlichen Treffen sehr angenehm war. Jedoch muss man hier sehr vorsichtig sein, da nicht jeder Kurs am Campus in Alameda gehalten wird. Viele Kurse finden am Campus Taguspark statt, der außerhalb der Stadt liegt. Da aber vom Campus in Alameda ein kostenloser Shuttle-Bus abfährt und die meisten Veranstaltungen neben den Vorlesungen am Campus Alameda stattfinden, würde ich trotzdem jedem empfehlen, sich eine Wohnung in der Nähe von Alameda zu organisieren.

## **Studium bzw. Tätigkeit an der Gastinstitution**

Das Studium am IST war für mich eine durchweg bereichernde Erfahrung. Während in Würzburg die klassische Struktur aus einem langen Semester, wöchentlichen Übungsblättern und einer großen Abschlussklausur vorherrscht, ist der Studienaufbau am IST deutlich anders – und aus meiner Sicht sehr gelungen. Das Semester ist in zwei siebenwöchige Perioden gegliedert, auf die jeweils eine Prüfungsvorbereitungs- und eine Klausurwoche folgen. Üblicherweise belegt man in jeder Periode zwei Module und ein weiteres über das gesamte Semester hinweg – was bedeutet, dass man sich stets auf nur zwei bis drei Themen gleichzeitig konzentrieren muss. Diese Struktur habe ich als äußerst angenehm und fokussiert empfunden.

Ein weiteres Highlight ist die Art der Leistungsbewertung: Die Abschlussklausur darf maximal 50% der Gesamtnote ausmachen. Stattdessen liegt der Schwerpunkt auf kontinuierlicher Mitarbeit, kleineren Tests, Gruppenarbeiten und praxisnahen Projekten. Ich hatte zum Beispiel in manchen Modulen alle zwei Wochen kurze Tests und arbeitete regelmäßig in kleinen Teams an spannenden

praktischen Projekten – ein Format, das mir sehr zusagte. Besonders positiv fiel mir auf, dass Austauschstudierende von Anfang an voll in die Gruppenprojekte integriert wurden. Portugiesische Kommiliton:innen suchten gezielt den Austausch mit den internationalen Studenten und ermöglichen dadurch viele interessante und freundschaftliche Begegnungen. Das Niveau und die Organisation der Kurse variierten je nach Professor stark, was gelegentlich zu einer ungleichen Arbeitsbelastung führte. Insgesamt hat sich das in meinem Fall jedoch gut ausgeglichen, und der Aufwand war mit dem in Deutschland vergleichbar. Besonders wohltuend war der Wegfall einer geballten Prüfungsphase am Semesterende – der Arbeitsaufwand verteilte sich dadurch viel gleichmäßiger und stressfreier.

Da ich in Würzburg Luft- und Raumfahrtinformatik studiere, belegte ich Kurse aus dem Master Computer Science and Engineering sowie aus dem Master Aerospace Engineering. Konkret belegte ich die folgenden Kurse im Wintersemester: **Deep Learning** (top organisiert, jedoch auch sehr anspruchsvoll; dafür hat man sehr viel gelernt; würde ich empfehlen), **Natural Language Processing** (gut organisiert und spannende Vorlesungen; Arbeitsaufwand hielt sich in Grenzen; würde ich empfehlen), **Space Mission Analysis and Design** (Evaluation bestand hauptsächlich aus einem großen Projekt ohne Klausur; Betreuung durch den Professor war etwas dürftig, dafür war das Projekt sehr spannend) und **Data Science** (Kurs war meiner Meinung nach nicht gut organisiert und ich persönlich konnte wenig mitnehmen, würde ihn daher nicht empfehlen).

Im Sommersemester habe ich dann ausschließlich Kurse aus dem Aerospace Engineering Master gewählt: **Navigation Systems** (super Kurs, sehr praktisch orientiert, Evaluation bestand aus 3 kleinen Tests, in denen man etwas programmieren musste, was sehr stark an den Übungen orientiert war; würde ich empfehlen), **Guidance Navigation and Control** (Evaluation bestand aus 4 mini Theorie-Tests und einem begleitenden großen Projekt, in denen man jedes Subsystem selbstständig designen und implementieren musste; Betreuung durch den Professor war super; würde ich empfehlen), **Space Launchers** (grundsätzliche sehr spannende Vorlesung, jedoch leider von zwei recht chaotischen Professoren gehalten; Evaluation 50-50 aus Klausur und Projekt; wenn einen das Thema interessiert, würde ich den Kurs empfehlen), und **Autonomous Systems** (Evaluation bestand zu 75% aus einem großen Projekt; Kurs war top organisiert und Betreuung durch die Professoren war super; kann ich sehr empfehlen)

## Alltag und Freizeit vor Ort

Lissabon ist nicht nur eine wunderschöne Stadt, sondern bietet auch unzählige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Die beiden nahegelegenen Strände Carcavelos und Costa da Caparica sind innerhalb von 30 bis 40 Minuten erreichbar – perfekt, um Sonne zu tanken oder surfen zu gehen. Das milde Klima und die Nähe zum Meer machen das Leben in Lissabon besonders lebenswert. Auch das Nachtleben hat einiges zu bieten: kulinarische Vielfalt, Live-Musik, Bars, Clubs – es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Zusätzlich gibt es zwei große Erasmus-Organisationen, das Erasmus Student Network (ESN) und Erasmus Life Lisboa, die nahezu täglich Veranstaltungen, Ausflüge und Partys organisieren. Diese Angebote machen es sehr einfach, neue Leute kennenzulernen und gemeinsam Portugal zu entdecken. Am IST selbst finden regelmäßig Barbecues am Campus statt, bei denen Studierende zusammenkommen, um bei Getränken und typisch portugiesischen Bifanas den Abend zu genießen. Das Sportangebot ist ebenfalls vielfältig: Man kann sich einem Uni-Team anschließen oder mit Freund:innen die verschiedenen Sportplätze – etwa für Fußball, Tennis oder Padel – sehr preiswert buchen.

## **Interkulturelle Erfahrungen**

Die Portugiesen sind ein unglaublich herzliches, offenes und gastfreundliches Volk. Es war deshalb sehr leicht, Kontakte zu knüpfen und echte Freundschaften zu schließen. Viele meiner engsten Freunde während meines Aufenthalts waren Portugiesen, die mir mit viel Engagement ihre Kultur, Traditionen und Heimat nähergebracht haben. Portugal lässt sich auch wunderbar in kurzen Ausflügen entdecken: Innerhalb weniger Stunden gelangt man mit günstigen Flixbus-Verbindungen an die Algarve – z. B. nach Lagos oder Faro –, in den Norden nach Porto, oder in die Weinregionen im Landesinneren. Ein persönliches Highlight war mein Besuch in der Heimatstadt eines portugiesischen Freundes Vila Real, wo ich das ländliche Portugal abseits der touristischen Pfade erleben durfte.